

Hamburg, 1. Januar 2022

Michelgruß zum Neujahrstag / Tag der Beschneidung und Namengebung Jesu

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch zur Woche des 1. Sonntags nach dem Christfest aus dem Evangelium nach Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1, 14b).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere Online-Andacht zum Weihnachtsfest und auch einige Orgelstücke und -improvisationen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

In dem Namen Jesu sollen sich beugen alle Knie, und alle Zungen sollen bekennen,
dass Jesus Christus der Herr ist. Philipper 2, 10-11

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan. Psalm 8, 2.5-7

In dem Namen Jesu sollen sich beugen alle Knie, und alle Zungen sollen bekennen,
dass Jesus Christus der Herr ist. Philipper 2, 10-11

Lied des Tages: EG 65, 1. 2. 7 Von guten Mächten

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

7. Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Predigttext: Apostelgeschichte 4, 8-12

8 Petrus, voll des Heiligen Geistes, sprach: Ihr Oberen des Volkes und ihr Ältesten!
9 Wenn wir heute wegen der Wohltat an dem kranken Menschen verhört werden, wodurch er
gesund geworden ist, 10 so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kundgetan: Im Namen
Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat;
durch ihn steht dieser hier gesund vor euch.
11 Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist.
12 Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den
Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Liebe Gemeinde,

wie unterschiedlich Menschen Bemühungen zum Schutz und zur Heilung von Kranken wahrnehmen und bewerten, erleben wir in diesen Wochen auf teils sehr unschöne Weise.

Das war im nachösterlichen Jerusalem nicht anders. Durch dieselbe göttliche Kraft, die am Ostermorgen den gekreuzigten Toten aus dem Grabe gerufen hatte, verhalfen die Jesusjünger Petrus und Johannes einem körperlich schwerbehinderten Mann, der am Tempeltor um Almosen bettelte, zur vollständigen Gesundheit. Als sich eine größere Menge Volks im Tempel um die beiden Apostel scharte, weil es sie für gottgesandte Wunderheiler hielt, wies Petrus mit klaren Worten von sich weg und sagte zu den Menschen: „durch den Glauben an Jesu Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht.“ Jesus heißt „Gott rettet“, und Gott, so führt Petrus aus, hat Jesus aus dem Tod gerettet und in ein neues, unzerstörbares Leben gerufen als ersten von vielen.

Das Volk ist begeistert von der Rede, doch dann betreten die höchsten Tempelautoritäten die Szene, allesamt Anhänger der bedeutenden theologischen Schule der Sadduzäer, die jede Lehre von Auferstehung oder Leben nach dem Tode radikal ablehnt. Diese höchsten Repräsentanten der offiziellen Tempeltheologie und Verbündete der römischen wie der jüdischen Machthaber sind empört über die Rede, über die unerlaubte Demonstration und erst recht über den Akt der Heilung ausgerechnet am heiligsten Ort Jerusalems und ausgerechnet durch zwei Anhänger eines gekreuzigten Häretikers und Aufrührers, den ans Kreuz zu bringen sie mitgeholfen hatten.

Es durfte nicht sein, dass das Volk von einer Heilung aus der Kraft des auferstandenen Jesus begeistert war und die Menschen dadurch möglicherweise zu Anhängern Jesu würden.

Nach einer Nacht im Tempelgefängnis werden die beiden Apostel nun vorgeführt und von den leitenden Theologen Jerusalems befragt: „Aus welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan?“

Petrus hat keine Scheu, vor diesen hohen Herren dasselbe Zeugnis abzulegen wie vor dem Volk am Tag zuvor. Doch es gibt einen Unterschied: Diejenigen, die eigentlich von der Gnade Gottes künden und sich um die Durchsetzung seines Rechts und seiner Gerechtigkeit bemühen sollten, fragt er, warum eine offensichtliche Wohltat im Namen Jesu überhaupt zu einem Verhör führe. Nichts weniger wirft er ihnen damit unausgesprochen vor, als dass sie die Umkehrung der Lebensumstände dieses Mannes zum Besseren nicht zum Anlass nehmen, sich selbst zu befragen, selbst umzukehren und Gott zu preisen für diese Offenbarung des Heils, die ihnen zuteilgeworden ist. Dahinter haben religiöse Überzeugungen, Regelwerke und Gesetze zurückzustehen.

Ich habe im Freundeskreis erlebt, dass eine schwer erkrankte Frau völlig unerwartet genesen ist. Wir rechneten mit dem Schlimmsten, doch am Ende war diese Freundin geheilt, und wir haben uns mit ihr gefreut und manche mögen dafür auch Gott gedankt haben. Für keinen von uns war diese Heilung Anlass für Debatten darüber, wer oder was ihre Gesundheit bewirkt hat. Genau das aber tun die Priester und Schriftgelehrten.

In unserer Gemeinde gedenken wir regelmäßig unserer Kranken und bringen ihren Wunsch nach Heilung als unseren Wunsch im Gebet vor Gott. Das ist in jedem einzelnen Fall eine Bitte um Erlösung von einem Bösen, das einen Menschen betroffen hat. Wir bitten darum, weil wir gewiss sein dürfen, dass Gott das Heil und die Heilung dieses Menschen ebenso wünscht wie wir. Und wo immer in unserer Gemeinde ein Glied gesund wird nach einer Erkrankung, ist es Anlass, Gott

zu danken und uns bewusst zu machen, dass jede Heilung auch ein Zeichen der guten Absicht Gottes für die gesamte Menschheit ist. Auf ganz unterschiedliche Weisen und durch viele Menschen wirkt er, und niemand – auch nicht die höchsten Instanzen einer Religion – hat ein Privileg, Gottes Gnade zu verwalten oder gar auszuteilen oder einem Menschen zu sagen, dass seine Erkrankung entweder seine eigene Schuld oder gar von Gott gewollt oder gesandt sei.

Petrus verbindet seine Kritik an der gesetzlichen Hartherzigkeit nun allerdings mit der größten Zumutung für die Tempelautoritäten: Durch den Namen des gekreuzigten und auferstandenen Jesus, des Christus Gottes, ist der Mann gesundgeworden. Das ist der Skandal und zugleich das größte Geheimnis des erlösenden Wirkens Gottes, dass der Tod nicht länger das Ende jedes gesunden oder auch kranken Lebens beschreibt, sondern vom neuen Leben des österlichen Christus besiegt ist, das nun für alle Menschen offensteht, weil Gott retten will und rettet. Jede Heilung eines Menschen hier ist ein Symbol dieser göttlichen Absicht.

Diese Botschaft zu Beginn eines neuen Jahres – des dritten Jahres, in dem eine Pandemie weltweit Menschen betrifft und Leben fordert – ist hoffnungsvoll und neben allem medizinischen Fortschritt wichtig zu erinnern und zu bedenken.

Es ist unsere Aufgabe als Christenmenschen, die in dem Kind hier in der Krippe auch den Gekreuzigten und Auferstandenen erkennen, in dem Gott diese Erde aufgesucht hat, um sie und uns zu retten, diese Botschaft in unsere Gesellschaft hinein zu verkünden. Denn Gott bleibt sich und uns treu. Der Name seines Sohnes kündigt nicht nur davon, sondern er ist in ihm Programm geworden. Gutes und Heil geschehen, weil Gott dem Bösen das letzte Wort in dieser Welt verwehrt. Er hat viel in den Namen seines Sohnes investiert. Martin Luther drückt es in einem seiner Choräle auf großartige Weise aus, wenn er über uns gefährdete Menschen schreibt: „Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten“.

Jedem von uns, der diesen Namen für sich annimmt, bietet Gott die Fülle seines Heils und seiner Erlösung. Petrus verkündet dieses Bekenntnis ganz freimütig auch und gerade gegenüber den religiösen Autoritäten seiner Zeit: „In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“

Gott hat Jesus, den von den Menschen und unter ihnen auch den höchsten religiösen Autoritäten verworfenen Stein, zu jenem Schlussstein gemacht, durch den das Reich Gottes nicht nur ein vollendeter Bau wird, sondern uns mit offenen Portalen einlädt einzutreten.

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch“ haben wir zu Beginn der Adventszeit gesungen. Heute bekennen wir, dass Gott durch den Namen Jesu Christi die Tore seines Himmelsreiches aufgeschlossen und weit geöffnet hat, damit wir die Erlösung empfangen und im Glauben sehen, was vom Herrn geschehen ist als ein Wunder vor unsern Augen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten am Neujahrstag:

Lasst uns beten:

Herr Jesus Christus, du sprichst: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Wir kommen zu dir und bringen dir unseren oft so kleinen Glauben.

Sieh auf den Glauben deiner Christenheit und stärke ihn, damit in diesem Jahr gerechte

Menschen die Schwachen schützen, friedvolle Menschen den Hass überwinden, gütige

Menschen den Hungernden Brot geben und kluge Menschen die Welt besser machen.

Bleib du uns gnädig zugewandt; wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir kommen zu dir und bringen unsere Hoffnung vor dich.

Sieh auf die Hoffnung deiner Christenheit und stärke sie durch dein Wort, damit in diesem Jahr

die Trauernden getröstet werden, die Kranken gesunden, die Bedrängten freikommen und die

Schöpfung erfolgreiche Anwälte findet.

Bleib du uns gnädig zugewandt; wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir kommen zu dir und bringen unsere Liebe vor dich.

Sieh auf die Liebe deiner Christenheit und wärme sie durch deinen Geist, damit in diesem Jahr

unsere Kinder geschützt bleiben, Liebende einander finden, die Zerstrittenen sich versöhnen

und die Welt neu wird.

Bleib du uns gnädig zugewandt; wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir kommen Tag für Tag zu dir und bitten dich: Bleibe bei uns und bei deiner ganzen Kirche.

Segne unser Tun und achte auch auf unser Bemühen.

Lass dieses Jahr ein Jahr der Gnade werden, der du in diese Welt gekommen bist, um sie zu

erlösen. Du lebst mit dem Vater und dem Heiligen Geist, ein Gott in alle Ewigkeit.

Michel-Segen Neujahr 2022:

Gottes Segen begleite dich ins neue Jahr.

Er sei dir Trost und gebe dir Kraft

auf schwierigen, unebenen Wegen.

Er schenke dir Mut und wecke Freude in dir,

dass dir Wunderbares gelingen möge.

Er erfülle dich mit Liebe

und lasse dich hoffnungsvoll spüren,

wer du bist und was du kannst.

So segne und behüte dich

der barmherzige und gütige Gott

Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.